

Maria Fürstaller
Wenn die Melodie des Abschieds kein Gehör findet

Unter anderem sind bisher folgende Titel im Psychosozial-Verlag in der Reihe »Psychoanalytische Pädagogik« erschienen:

- BAND 33** H. Hirblinger: Unterrichtskultur. 2 Bände. 2010.
- BAND 34** G. Salmon, J. Dover: Pädagogische Psychotherapie bei emotional-sozialen Lernstörungen. 2011.
- BAND 35** A. Eggert-Schmid Noerr, J. Heilmann, H. Krebs (Hg.): Elternarbeit. Ein Grundpfeiler der professionellen Pädagogik. 2011.
- BAND 36** S. Bender: Sexualität und Partnerschaft bei Menschen mit geistiger Behinderung. Perspektiven der Psychoanalytischen Pädagogik. 2011.
- BAND 37** M. Datler: Die Macht der Emotion im Unterricht. Eine psychoanalytisch-pädagogische Studie. 2012.
- BAND 38** D. Zimmermann: Migration und Trauma. Pädagogisches Verstehen und Handeln in der Arbeit mit jungen Flüchtlingen. 2012.
- BAND 39** J. Heilmann, H. Krebs, A. Eggert-Schmid Noerr (Hg.): Außenseiter integrieren. Perspektiven auf gesellschaftliche, institutionelle und individuelle Ausgrenzung. 2012.
- BAND 40** H. Figdor: Patient Scheidungsfamilie. Ein Ratgeber für professionelle Helfer. 2012.
- BAND 41** H. Schnoor (Hg.): Psychodynamische Beratung in pädagogischen Handlungsfeldern. 2012.
- BAND 42** T.M. Naumann: Gruppenanalytische Pädagogik. Eine Einführung in Theorie und Praxis. 2014.
- BAND 43** J. Heilmann, A. Eggert-Schmid Noerr, U. Pforr: Neue Störungsbilder – Mythos oder Realität? Psychoanalytisch-pädagogische Diskussionen zu ADHS, Asperger-Autismus und anderen Diagnosen. 2015.
- BAND 44** U. Pav: »... und wenn der Faden reißt, will ich nur noch zuschlagen!« Pädagogischer Umgang mit Gewalt in der stationären psychotherapeutischen Behandlung Jugendlicher. 2016.
- BAND 45** D. Zimmermann: Traumapädagogik in der Schule. Pädagogische Beziehungen mit schwer belasteten Kindern und Jugendlichen. 2016.
- BAND 46** H. Hirblinger: Lehrerbildung aus psychoanalytisch-pädagogischer Perspektive. Grundlagen für Theorie und Praxis. 2017.
- BAND 47** H. Hirblinger: Psychoanalytisch-pädagogische Kompetenzen für die Lehrerbildung. Wahrnehmung, sprachliches Handeln und Erfahrungsorganisation. 2017.
- BAND 48** A. Eggert-Schmid Noerr, J. Heilmann, I. Weißert (Hg.): Unheimlich und verlockend. Zum pädagogischen Umgang mit Sexualität von Kindern und Jugendlichen. 2017.

BAND 49

Psychoanalytische Pädagogik

HERAUSGEGEBEN VON
BERND AHRBECK, WILFRIED DATLER
UND URTE FINGER-TRESCHER

Maria Fürstaller

Wenn die Melodie des Abschieds kein Gehör findet

**Eine psychoanalytische Untersuchung
zur Eingewöhnung in Kitas**

Psychosozial-Verlag

Gedruckt mit Förderung der Universität Wien, Fakultät für Philosophie und
Bildungswissenschaft & der FH Campus Wien, Department Soziales und Studiengang
Sozialmanagement in der Elementarpädagogik

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2019 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Franz von Stuck, *Knabenkopf*, 1882/83

Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin

www.me-ti.de

ISBN 978-3-8379-2879-2 (Print)

ISBN 978-3-8379-7490-4 (E-Book-PDF)

Inhalt

	Prolog: Die Melodie des Abschieds als Entwicklungsthema und Entwicklungsmotiv	9
I	Einführende Anmerkungen	
1	Problemhintergrund und Ausgangslage	15
1.1	Trennung als zentrales Thema der Eingewöhnung	15
1.2	Stille Zeichen des Kammers während der Eingewöhnung im Kontext der Wiener Kinderkrippenstudie	18
1.2.1	Die ratingbezogene Videoanalyse der Wiener Kinderkrippenstudie	19
1.2.2	Eine erste Annäherung: Jan – Ein still leidendes Kind?	21
2	Die empirische Untersuchung und der Aufbau des Buchs	27
II	Forschungsschwerpunkte und Diskurslinien im Feld der Elementarpädagogik	
3	Ökonomisierung der Kindheit: Frühe außerfamiliäre Betreuung aus (bildungs-)ökonomischer Perspektive	33
3.1	Drei zentrale Zugänge des ökonomisch geführten Legitimationsdiskurses	34
3.2	Auswirkung der Ökonomisierung der Kindheit	39
4	Zur Qualität in elementarpädagogischen Einrichtungen	43
4.1	Qualität als ein relatives, dynamisches und mehrdimensionales Konstrukt	47
4.2	Forschungszugänge zur Formulierung von Qualitätskriterien sowie zur Entwicklung und Sicherung von Qualität	52
4.3	Beziehungs- und Interaktionsqualität als zentrale Kategorien der pädagogischen Prozessqualität	56
4.4	Professionalität und Professionalisierung	61

5	Entwicklung und Bildung im Kontext früher außerfamiliärer Betreuung	73
6	Zusammenfassung	83
III	Theoretische Perspektiven und empirische Grundlagen zur Eingewöhnung	
7	Der Zauber des Anfangs und die Melodie des Abschieds: Eingewöhnung als krisenhafter Übergangsprozess	89
8	Zentrale theoretische Perspektiven und empirische Grundlagen der Eingewöhnungsforschung	95
8.1	Eingewöhnung als Gegenstand der Bindungsforschung	96
8.1.1	Grundzüge der Bindungstheorie	96
8.1.2	Bindungstheoretisch orientierte Studien zur Eingewöhnung: Überblick	101
8.1.3	Kurzzusammenfassung	105
8.2	Eingewöhnung als Gegenstand psychoanalytisch orientierter Forschung	107
8.2.1	Die Besonderheit(en) des psychoanalytischen Blicks auf frühe Kindheit	109
8.2.2	Charakteristika psychoanalytisch orientierter Eingewöhnungsforschung	118
8.2.3	Psychoanalytisch orientierte Studien zur Eingewöhnung: Überblick	122
8.2.4	Die Wiener Kinderkrippenstudie als ein Beispiel für eine multiperspektivisch orientierte Studie zur Eingewöhnung	132
8.2.5	Einzelfallstudien der Wiener Kinderkrippenstudie	137
8.2.6	Kurzzusammenfassung	142
9	Wenn die Melodie des Abschieds kein Gehör findet: Stille Zeichen des Kammers während der Eingewöhnung	147
9.1	Stille Zeichen des Kammers als expliziter Gegenstandsbereich im Kontext der Eingewöhnungsforschung	148
9.2	Stille Zeichen des Kammers und Affektregulation	156
10	Zusammenfassung	161

IV	Forschungsmethodisches Vorgehen und methodologischer Rahmen der Untersuchung	
11	Einführende Anmerkungen	167
12	Zum Design der Untersuchung	169
12.1	Darstellung des Samples	169
12.2	Zum forschungsmethodischen Vorgehen der Datenaufbereitung und -auswertung	171
12.2.1	Die Beobachtungsmethode der Young Child Observation nach dem Tavistock-Konzept	171
12.2.2	Die Verschriftlichung der Videobeobachtungen	179
12.2.3	Die Auswertungs- und Analysestrategie	181
12.2.4	Forschungsreflexive Anmerkungen	185
13	Zur forschungsmethodologischen Verortung der Untersuchung	189
V	Von stillen Zeichen zu stillen Formen des Kummers: Ergebnisdarstellung	
14	Einführend zu den Ergebnissen der fallübergreifenden Analyse	199
15	Offene Gruppensituationen: Zwischen Gefühlen des Verloren-Seins und der Suche nach Zweisamkeit sowie Gemeinsamkeit	201
15.1	Stille Formen der Selbstregulation in offenen Gruppensituationen	202
15.1.1	Stilles Beobachten aus der Distanz als eine Möglichkeit der emotionalen Stabilisierung und Vergewisserung	202
15.1.2	Die Vermessung des Raums mithilfe von (Übergangs-)Objekten	206
15.2	Peers bzw. die Peer-Gruppe als Hilfen zur Affektregulation	211
15.2.1	Über das Finden und Verlieren von Zweisamkeit	212
15.2.2	Allein-Sein versus Einsam-Sein in Anwesenheit Anderer	218
15.2.3	Ambivalenz, Vermeidung und innerer Rückzug im Zusammensein mit Anderen	226
15.3	Kurzzusammenfassung	230

16	Ritualisierte Handlungsabläufe: Vertrautes Terrain, das sich als trügerisch erweisen kann	235
16.1	Wenn der Anfang misslingt und das Erleben von Verlust und Getrennt-Sein in mehrfacher Hinsicht verstärkt wird	238
16.2	Über den Reiz und den Verlust von Vertrautem	246
16.2.1	Vertrautes Terrain gemeinsam (wieder-)entdecken und teilen	247
16.2.2	Vertrautes Terrain ohne Halt und Struktur	253
16.3	Kurzzusammenfassung	259
17	Übergangssituationen im Tagesablauf: Bühnen des Abschieds	263
17.1	Von der Dyade hin zu Situationen mit mehreren Objekten: Über den Verlust der vertrauten Zweisamkeit	264
17.2	Von angeleiteten Situationen zu offenen Situationen: Abschied ohne Struktur, Klarheit und Halt sowie Abschied von vertrautem Terrain	272
17.2.1	Wenn der Abschied misslingt und sich der Zauber des Neuen nicht entfalten kann	272
17.2.2	Abschied von vertrautem Terrain	275
17.3	Die Garderobe als bedeutsamer Zwischenraum des Abschieds: Wie bestellt und nicht abgeholt	280
17.4	Kurzzusammenfassung	287
18	Zusammenfassende Diskussion der Ergebnisse	291
VI	Konsequenzen	
19	Konsequenzen für die pädagogische Praxis aus psychoanalytisch-pädagogischer Sicht	305
20	Konsequenzen im Hinblick auf die Professionalisierung des elementarpädagogischen Feldes: Wissen – Können – Verstehen	315
	Epilog	325
	Literatur	329

Prolog: Die Melodie des Abschieds als Entwicklungsthema und Entwicklungsmotiv

Im Zentrum dieses Buchs stehen Kinder, die während ihrer Eingewöhnung in elementarpädagogische Einrichtungen (Kitas)¹ zunächst unauffällig wirken, bei genauerem Hinsehen aber mit starken negativen Gefühlen, die mit der Erfahrung der Trennung, des Getrennt-Werdens und des Getrennt-Seins von den primären Bezugspersonen verbunden sind, zu kämpfen scheinen. Im Zuge der ratingbezogenen Videoanalysen der Wiener Kinderkrippenstudie, an der ich mitwirken konnte, sind solche Kinder aufgefallen und wurden in Folge als still leidende Kinder bezeichnet.

Im Laufe meiner Untersuchung² drängte sich schon recht bald die Frage auf, ob der Begriff des Leids die Vielschichtigkeit sowie Komplexität des Trennungserlebens zu fassen vermag. Es galt zu klären, um welche »Gefühlsqualität(en)« es sich handeln könnte, wenn Kinder im Zuge ihrer Eingewöhnung dazu tendieren, emotionale Belastungen still – im Verborgenen – zum Ausdruck zu bringen. Der Begriff des Leids beschreibt in gängiger (umgangssprachlicher) Weise einen seelischen oder emotionalen Schmerz. Dabei ist menschliches Leid unweigerlich mit »Wendepunkte[n] und selbst kleinere[n] Störungen im täglichen Leben ver-

-
- 1 In dieser Arbeit wird die in Österreich übliche Verwendung »elementarpädagogische Einrichtungen« statt Kindertagesstätten (Kitas) verwendet. Damit sind sowohl Kindergärten, Kindergruppen und Kinderkrippen gemeint. Darüber hinaus wird von ElementarpädagogInnen anstatt von FrüherzieherInnen, wie in Deutschland üblich, gesprochen. Selbiges betrifft die Formulierung »Elementarpädagogik« – in Deutschland werden tendenziell die Begriffe »Pädagogik der frühen Kindheit« oder »Kindheitspädagogik« verwendet.
 - 2 Die Untersuchung wurde im Rahmen meiner Promotionsarbeit an der Universität Wien durchgeführt und im Jahr 2017 abgeschlossen.

knüpft« (Flach, 1992, S. 49) und zählt zu einer »zentrale[n] menschlichen[n] Erfahrungsdimension« (Auchter & Strauss, 2003, S. 101).

Der Eintritt in den Kindergarten bzw. in die Kinderkrippe stellt für Klein- und Kleinstkinder einen solchen Wendepunkt dar, der in den meisten Fällen auch mit der ersten Erfahrung der Trennung und des Getrennt-Seins von den primären Bezugspersonen verbunden ist. Forschungen weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass diese Erfahrung für die meisten Kinder schmerzlich ist – sie demnach unter der Trennungserfahrung leiden. Gefühle der Trennungs- und Verlustangst, der Ohnmacht, der Frustration, der Verzweiflung oder auch der Wut können solche Erfahrungen begleiten. Sie stellen die Melodie des Abschieds – und des Trennungsschmerzes – dar. Eine Melodie, die uns, so Zwettler-Otte (2006), von Beginn an begleitet. Sie zeigt sich »in unendlichen Variationen [...], mit wiederkehrenden Motiven und Umformungen«, tritt »in unterschiedlichen Abständen hervor und wieder in den Hintergrund« und nimmt »verschiedene Färbungen und Intensitäten an, von einer zarten sehnsüchtigen Stimmung bis zum Schrei als verzweifelter Ausdruck existentieller Bedrohung« (Zwettler-Otte, 2006, S. 12).

Eine Dimension oder Schattierung des Trennungsleids kann die des Kummers darstellen. Der Begriff des Kummers wird im alltäglichen Sprachgebrauch mit Schwermut, Einsamkeit, Leere oder auch Niedergeschlagenheit assoziiert. Franken (2010, S. 168) spricht in diesem Zusammenhang von einer »Gruppe von Gefühlen subjektiven Unbehagens« und differenziert einerseits zwischen Niedergeschlagenheit als »eine Stimmungslage unspezifischer starker Bedrücktheit«, die sich bis zur »Verdrossenheit und Verzweiflung verstärken kann« (ebd.). Andererseits spricht die Autorin vom Kummer als eine spezifische Emotion, die »als Ausdruck eines schweren Verlusts und als Reaktion auf die Trennung von einer geliebten Person« (ebd.) verstanden werden kann. Unter Bezugnahme auf Kruse streicht die Autorin damit hervor, dass es sich beim Kummer um eine »spezifische emotionale Reaktion auf Trennung« handelt (Kruse, 1985, S. 59; zit. nach Franken, 2010, S. 169). Auch John Bowlby (1973) sprach von Kummer- und Trauerreaktionen der Kinder auf frühe Trennungserfahrungen, die sich – in Abhängigkeit der Erfahrungen, die die Kinder in Situationen der Trennung und des Getrennt-Seins machen – als Protest, Verzweiflung oder eben auch Gleichgültigkeit bzw. Resignation manifestieren können. Kummer kann sich demnach laut und deutlich (z. B. in Form des Protests) oder auch still und leise (in Form von Gleichgültigkeit bzw. Resignation) zeigen.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen spricht demnach vieles dafür, vom Kummer anstatt von Leid zu sprechen – verstanden als eine spezifische (psychi-

sche) Dimension des Trennungsschmerzes sowie als eine spezifische (Trauer-)Reaktion auf die Erfahrung der Trennung und des Getrennt-Seins.

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit steht die Frage, wie unter dem Gesichtspunkt der Affektregulation verstanden werden kann, dass Kinder in Situationen der Eingewöhnung ihren Kummer still zum Ausdruck bringen und welche Rolle hierbei die (Beziehungs-)Erfahrungen spielen, die die Kinder in den Einrichtungen machen. Dabei wird auch versucht zu zeigen, dass stille Zeichen des Kummers – verstanden als eine leise Melodie des Abschieds – die kein Gehör finden, mit misslingenden Affektregulationsprozessen verbunden sind, sodass stille Zeichen des Kummers in stille Formen des Kummers übergehen und damit insgesamt die Gefahr verbunden ist, dass Eingewöhnungsprozesse scheitern.

Mit dem Titel dieses Buches, »Wenn die Melodie des Abschieds kein Gehör findet«, soll diesem Zusammenspiel rund um das Thema der Trennung (mit besonderem Fokus auf die Eingewöhnung) Rechnung getragen werden: Zum einen, um die feinen Nuancierungen des kindlichen Trennungsschmerzes im Kontext der Eingewöhnung in Verbindung mit den Erfahrungen, die die Kinder mit Anderen machen, differenziert verstehen zu können. Dabei werden insbesondere jene Prozesse der Affektregulation in den Blick genommen, die mehr oder weniger hilfreich für den kindlichen Trauer- sowie Bewältigungsprozess sind. Stille Formen des Kummers werden hierbei als Ausdruck und Folge eines Misslingens solcher Prozesse verstanden. Zum anderen soll mit dem Titel des Buches zum Ausdruck gebracht werden, dass aus der hier eingenommenen tiefenpsychologischen bzw. psychoanalytischen Perspektive auf frühkindliche Entwicklung Trennung als zentrales Entwicklungsprinzip bzw. Entwicklungsthema verstanden wird. So ist beispielsweise an M. Mahler zu denken, die im Rahmen ihrer Theorie der frühen Loslösung- und Individuation jene körperlichen und psychischen Differenzierungs- und Trennungserfahrungen mit den primären Bezugspersonen skizziert, über die Prozesse der psychischen Autonomieentwicklung angestoßen werden. Innerpsychisch geht es hierbei um durchaus konflikthafte und ambivalente Erfahrungen sowie Gefühlsdimensionen, die mit dem Wunsch nach Autonomie und Verbundenheit korrespondieren. Die Melodie des Abschieds begleitet uns demnach von Beginn an, oder mit Zwettler-Otte gesprochen: »*Trennung* hat mit *Entwicklung* zu tun« (2006, S. 11, Herv. i. O.)³.

3 Schon Zwettler-Otte (2006) hat ihre psychoanalytische Untersuchung zur Trennungsangst mit »Die Melodie des Abschieds« betitelt. Eine Bezeichnung, die bereits im Rahmen internationaler psychoanalytischer Kongresse Anwendung fand.